[s.n.]

Autor(en): **Giebeler, Heinz**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 7

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

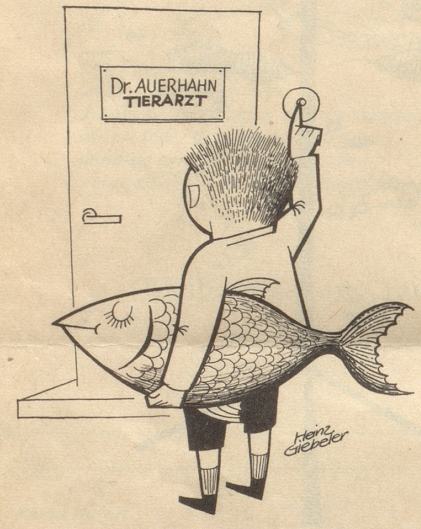
aufgefischt und aufgetischt

«Englands Pädagogen sorgen sich neuerdings darum, daß die Schulkinder ihre Aufgaben gar nicht mehr oder doch nur ungenügend machen. Einer der Gründe für dieses bedauerliche Phänomen ist der Umstand, daß die Eltern in der ‹lounge›, in den meisten Häusern neun Monate im Jahr die einzig warme Stube, wo sich die ganze Familie aufzuhalten pflegt, oft ununterbrochen den Fernsehapparat laufen lassen. In Anbetracht dieser Lage haben nun einige Städte wie London, Sheffield und Bootle, neben oder in den öffentlichen Bibliotheken Bauten oder Räume eingerichtet, wo Schulkinder, die durch zuviel Fernsehen bei ihren Aufgaben gestört werden, sich wieder konzentrieren können. ... Diese ‹homework centres› (Zentralstellen für Hausaufgaben) erfreuen sich der größten Beliebtheit, und die Kinder strömen in Scharen in diese Zufluchtsstätten der Ruhe, wo sie dem von ihren Eltern inszenierten Lärm für ein paar Stunden entgehen können.»

Wer regelmäßig über die heutige Jugend zu schimpfen pflegt, ist gebeten, obige Nachricht zweimal zu lesen, wovon einmal laut.

– Jede Zeit hat die Jugend, die ihr gehört. Die verrückte Zeit, in der wir leben, wurde ja nicht von der Jugend geschaffen, sondern von den Alten. Diese Zeit aber hat die Jungen so und nicht anders geformt. Dürften wir uns darüber beklagen, selbst wenn wir soviel Grund dazu hätten, wie manche zu haben glauben? – Es gäbe unter den Jungen weniger Halbstarke, wenn es unter den Alten weniger Halbschwache gäbe.

Uebrigens: Wenn die Genesis etwas ausführlicher geschrieben wäre, könnten wir wahrscheinlich in den ersten Kapiteln des 1. Buches Mosis folgenden Stoßseufzer Evas lesen: «Jetzt schau einmal, Adam, was der Kainli und der Abeli wieder machen! So sind wir denn doch nicht gewesen, gell? O, die heutige Jugend!» AbisZ

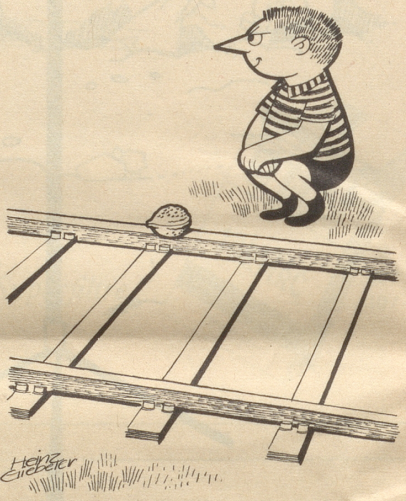


Der Tausendfuß

Das Pferd sprach zum Tausendfuß: «Ich habe vier Beine und bin in meiner Jugend ungelenk, bis ich stehen und laufen gelernt habe. Auch jetzt, da ich es schon manches Jahr kann, habe ich bisweilen Mühe, besonders im Dienste des Menschen und wenn er mich antreibt, meine vier Beine richtig zu setzen. Ja, es kann vorkommen, daß ich den Sinn für den rechten Gebrauch verliere und zu Boden stürze. Wie aber machst du es, deine tausend Füße so zu bewegen, daß du den Takt einhältst und keines verwechselst und daß nicht eine heillose Verwirrung entsteht?»

Der Tausendfuß anwortete: «Ich kann es, weil ich nicht danach trachte, es nach einem starren Vorbild zu lernen und zu tun, sondern mich dem natürlichen Lauf der Bewegung überlasse. Nicht ich laufe, es läuft in mir. Der bloße Wunsch zu laufen, läßt mich alle meine tausend Füße so setzen, daß sie von selbst richtig gehen. Indem ich nun diesem natürlichen Drang nachgebe und mich den Gegebenheiten des Bodens anpasse, laufe ich ohne Schwierigkeiten. Wollte ich anfangen zu denken, wie und wann ich jeden meiner tausend Füße setzen muß, ich würde nicht vom Fleck kommen.»

– Wer Ohren hat zu hören ... Es gibt heutzutage nicht wenig Leute, die, mit großartigen Titeln ausstaffiert und von vielen angestaunt, so mit Wissen vollgepfropft und gelehrt sind, daß sie nicht über ihre Nase hinaussehen und nicht mehr recht gehen können. Ebenso werden vielen Müttern und Vätern im Radio, in öffentlichen Vorträgen, in Bilderzeitungen und Seldwyler Tagblättern, ja selbst in der Reklame für irgendein Kindernährmittel oder -spielzeug kraft des «Jahrhunderts des Kindes»



allerhand unverdaute und nichtzuverdauende Rezepte über «Pädagogik der kindlichen Seele», «Unverletzlichkeit der kindlichen Persönlichkeit» und dergleichen mehr in hochtönenden, gelehrten Worten angepriesen oder es wird ihnen damit Angst gemacht vor ihrem eigenen Mut, auf daß es ihnen mit der Erziehung ihrer hoffnungsvollen Sprößlinge geht wie dem Tausendfuß, wenn er anfängt zu denken, wie und wann er seine tausend Füße setzen muß!

Paul Wagner

«Unsere allzugute Erziehung liefert uns nur Zwergobst.» Georg Chr. Lichtenberg

Schuppen verschwinden
rascher mit
RAUSCH Conservator

Schuppen sind Vorboten der Glatze. Beuge vor mit **Rausch-Conservator** Flaschen à Fr. 4.10 und 6.70 im guten Fachgeschäft.

RAUSCH, Inh. J. Baumann, Fabrik kosm. Prod., **Kreuzlingen**

RESANO

Trinken ist gut – flüssige Nahrung ist besser –
RESANO-TRAUBENSAFT
rassig ...
süffig ...

Bezugsquellennachweis durch Brauerei Uster